Julia Obkircher

Dokumentation zur Tagung

„Zeit für Zeitbanken“ am 20.02.2013

Die Tagung wurde von Dr. Armin Bernhard und Dr.in Sabina Frei moderiert. Frau Dr.in Frei eröffnete die Tagung mit folgenden Satz zum Nachdenken: Wenn man Zeit teilt vermehrt sie sich. Anschließend begrüßte Landesrat für Gesundheit, Sozialwesen und Familie, Richard Theiner die Anwesenden. Er findet die Idee der Zeitbanken sehr gut und wichtig für die lokale Gemeinschaft, aber auch für das gesamte Land und den sozialen Zusammenhalt. Zeitbanken seien ein Ersatz für Nachbarschaftshilfe, aber gleichzeitig auch Selbsthilfe. Ein großer Dank gebührt all jenen, die nicht nur davon reden sondern sich effektiv Zeit für Zeitbanken nehmen. Aufgrund der aktuellen Krisenlage, welche noch nicht überstanden ist, gewinnt das Tauschen an Wichtigkeit. Im neuen Gesetzesentwurf zur Familienförderung findet man unter anderem auch die Nachbarschaftshilfe sowie das Tauschen. Theiner selbst hat bis vor einigen Jahren nicht an die aktuellen Veränderungen, zurück zum Ursprung der Dinge geglaubt.
Der Rektor der Freien Universität Bozen, Herr Prof. Dr. Walter Lorenz sieht die Zeitbanken als lokale Alternative zur Finanzkrise ohne Lösung. Zeitbanken bringen uns zum Ursprung zurück, der ökonomische Wert sollte immer mit einem sozialen Wert verbunden sein. Es geht um Werte nicht um Geld als seiner Selbst. Auf den internationalen Märkten hat das Geld bzw. die Transaktionen leider seinen sozialen Wert verloren, was für die Gesellschaft nicht förderlich ist. Die Zeitbanken versuchen dagegen zu arbeiten, gleichzeitig muss man darauf achten, dass das ökonomische Gleichgewicht nicht aus den Fugen gerät.

Nach der Begrüßung folgt ein interessanter und gleichzeitig aufschlussreiche Vortrag von Prof.in Dr.in Susanne Elsen mit dem Titel „Zeitbanken: Investitionen in das soziale Kapital“. Zeitbanken können als Bewältigung der neuen demografischen Veränderungen gesehen werden. Veränderungen entstehen laut John Naisbitt aus wirtschaftlichen Druck und Wertewandel. Südtirol wurde fast zur Pionierin der Zeitbanken aufgrund des Gesetzentwurfes 2000, Art. 7., Abs. 1. Der internationale Promoter der Zeitbanken ist Bernard Lietaer. Er sieht Zeitbanken als stabilisierendes Medium in den krisenhaften modernen Gesellschaften mit verschiedenen Herausforderungen wie z.B. Arbeitsplatzabbau. Gesellschaft und Gemeinschaft müssen wichtiger sein bzw. mehr Sicherheit vermitteln.
Es stellt sich die Frage, wieso Zeitbanken? Zeitbanken ermöglichen und fördern bürgerschaftliches Engagement in eigener und gemeinsamer Sache. Die Zeit ist dabei ein wichtiges Medium. Zeit als Soziales Kapital, eine Kapitalart, die durch ihren Gebrauch entsteht und wächst. Mit Sozialen Kapital wird die gegenseitige Hilfe als wichtige Komponente gesellschaftlicher Entwicklung und

sozialen Zusammenhalts bezeichnet. Die Zeit kann als Tauschmedium, zur Wertmessung, aber auch zur Wertbewahrung genutzt werden. Dabei zeigen sich zwei Vorteile der Zeit: Neue Solidarität wird gestiftet und Stabilität ist gegeben. Auch in 10 Jahren wird eine Stunde gleich eine Stunde sein, während Geld durch die Inflation an Wert verliert. Ein gutes Beispiel dafür sind die Lichtthaler, welche vorwiegend männlichen Jugendlichen mit Einwanderungshintergrund die Möglichkeit geben als Entgelt für abgehaltene Breakdance Kurse einen Sprachkurs besuchen zu können. Andere Beispiele sind die Zeitgutschein und die Solidarios im Haus der Solidarität.
Die Weltpioniere der Zeitgutscheine finden wir in Japan mit dem Projekt „Hurei Kippu" womit seit Mitte der 1990er Jahre ein Pflege-Beziehungs-Ticket System in Kraft ist. In Brasilien finden wir die Zeitgutscheine zur Integration der Favelas in Curitiba, aber auch in den USA sind Zeitdollars seit 1995 zu finden.
In einigen Ortschaften wie z.B. Baden Württemberg gibt es auch die Möglichkeit der monetären Entlohnung der erbrachten Dienste, wenn die Errichtung eines Zeitkontos nicht mehr interessant für den Bürger ist, z.B. eine 80jährige Frau. Wichtig ist nur, dass die Zeitbanken und die damit verbundenen Zeitkonten an jüngere Mitmenschen weitergegeben werden.
Die Pflege älterer Mitbürger stellt auch in unserem Land immer größere Probleme dar. Mit Hilfe der Zeitbanken in Zusammenarbeit mit Seniorengenossenschaften könnte man die Lebensqualität der Bürger in der eigenen Umgebung erhöhen, mehr Unabhängigkeit und Selbstbestimmung erzielen. Das heißt diese Zusammenarbeit bringt uns sowohl einen individuellen wirtschaftlichen aber auch einen allgemein gesellschaftlichen Nutzen. Der Pflegebedarf sollte zum Teil von Zeitbanken gedeckt werden, als Alternative und Ergänzung auf Basis von Gegenseitigkeit gesehen werden und nicht als Konkurrenz zu den Professionellen. Sozialgenossenschaften sind optimal zur Organisation der Belange der Bürgerinnen im Gemeinwesen geeignet: Gemeinsames Wohnen, Infrastrukturen, personenbezogene und haushaltsnahe Dienstleistungen, Integration, freiwillige Engagement, Zeitbanken, gegenseitige Hilfe und vieles mehr. Altern ist eine Herausforderung und gleichzeitig ein Potential. Auch in Südtirol finden wir einen Demografischen Wandel vor, die Bürger werden immer älter. Auf diesen Wandel muss man vorbereitet sein und Lösungsvorschläge wie eben z.B. Zeitbanken ausarbeiten.
Zum Abschluss des Vortrages soll noch die Frage geklärt werden, wie man startet. Zeitbanken sind ein Mittel und kein Zweck. Man braucht ein starkes Netzwerk mit gemeinsamen Visionen, welches dann die Basis vereint und Ideen verankert. Wichtig ist es den Bedarf, aber auch die Potenziale zu erheben und zu dokumentieren. Eine Koordinator/in ist in einer Zeitbank das A und O, sie/er kümmert sich um organisatorische Aspekte wie Datenbanken, Treffpunkte usw.. Die Mitglieder der Zeitbanken sollten regelmäßig zu Erfahrungsaustauschen zusammentreffen und somit Lernprozesse aktiviert werden.

Als nächstes möchte ich Ihnen nun die besondere Reise durch unser Land: „Die Zeitbanken Südtirols stellen sich vor“ wiederspiegeln. Bei der Veranstaltung waren Vertreter von 13 Zeitbanken anwesend.

Die Zeitbanken im Westen unseres Landes:

- Die Zeitbank bzw. der Tauschkreis Mals ist noch nicht aktiv, aber befindet sich in der Aufbauphase. Das Ziel ist es den Menschen die Möglichkeit zu geben Talente und Fähigkeiten im Rahmen der Zeitbank anzubieten, welche im Beruf nicht gefragt sind. Ausschlaggebend für die Gründung der Zeitbank war die Überzeugung für die Theorie, welche hinter einer Zeitbank steht.
- Die Zeitbank Prad hat zwei Anläufe gebraucht bis es geklappt hat. Die Zeitbank Schlanders hat die Zeitbank Prad bereitwillig unterstützt, nicht nur zu Beginn des Projektes sondern auch jetzt arbeiten sie noch eng zusammen. Italienisch und Englisch Kurse sind am meisten gefragt, aber auch Kuchen backen oder Schminkkurs für Fasching werden angeboten.
- Die Zeitbank Schlanders wurde vor 8 Jahren gegründet und hat das Moto „Glaub an den Erfolg der Zeitbank“.
- Die Zeitbank Meran ist die älteste Südtirols. Neben Freundschaften die sich in der Zeitbank bilden, werden auch verschiedene Kurse z.B. für das erfolgreiche Bestehen der Zweisprachigkeitsprüfung A oder B angeboten. Etwas besonderes dieser Zeitbank ist die „Gib und Nimm Kiste“, welche sich im Gebäude der Urania befindet. Wie die Bezeichnung schon verrät, kann man Sachen hineingeben und andere mit nach Hause nehmen.
- Die Zeitbank Marling hat sich zum Ziel gesetzt ihre Talente auszutauschen und die Mitgliederzahl zu erhöhen. Die Zeitbank Marling ist das Resulat des Leitbildes der Gemeinde Marling.

- Die Zeitbank Lana ist aus dem Projekt „Menschen in Lana“ 2006 entstanden. Lana ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen, deshalb sind viele Bürger nicht ins Dorfleben eingebunden. Die Zeitbank möchte diesen Bürgern die Chance geben sich ins Dorfleben einzubinden. Angeboten werden Gartenarbeiten, Malerarbeiten, Babysitter, Kuchen backen, Nähen und vieles mehr. Die Zeitbank Lana arbeitet auch mit anderen sozialen Vereinen zusammen.
- Für den Ultner Tauschkreis ist es wichtig so einfach wie möglich zu agieren, deshalb wurde auch ein Tauschkreis gebildet, welcher sich 4 mal jährlich trifft und keine Zeitbank. Der Tausch von Hofprodukten und Dienstleistungen erfolgt nicht 1:1.

Die Zeitbanken rund um Bozen:

- Die Zeitbank Gries – Bozen fördert neben der Tätigkeit als Zeitbank auch das Beisammensein mit Weihnachtsfeiern, Törggelen, Wandern aber auch Bauchtanz wird angeboten. Als Aussenstelle dieser Zeitbank agiert die Zeitbank Haslach. Diese hat sich zum Ziel gesetzt die vielen jungen Frauen verschiedener Herkunft und Sprache zu vereinen.
- Die Zeitbank Kastelruth wurde vor 2 Jahren gegründet mit 40 Mitglieder, heute ist die Zahl auf 64 Mitglieder angestiegen. Diese Zeitbank ist in starken Kontakt mit der ZB Bruneck und wird von der Gemeinde Völs und Kastelruth unterstützt.

Die Zeitbanken im Osten des Landes:

- Die Zeitbank Brixen konnte erst nach dem 3. Versuch durchstarten. Sie zählt 41 Mitglieder und ca. 100 getauschte Stunden im letzten Jahr. Die Zeitbank Brixen ist überzeugt, dass in Zeiten wo das Geld uns ehr in den Ruin treibt Zeit wichtig und anders einsetzbar ist.
- Die Zeitbank Sterzing wurde 2004 gemeinsam mit Kolping gegründet. Handwerksarbeiten sowie Sprachkurse sind am meisten gefragt. Wichtig ist, dass die Mitglieder aktiv dabei sind.
- Die Zeitbank Bruneck zählt über 100 Mitglieder und ca. 1.400 getauschte Stunden im letzten Jahr. Die Mitglieder sind zwischen 18 und 90 Jahren. Die Gemeinde Bruneck unterstützt dieses Projekt.
- Die Zeitbank Abtei ist 2 Jahre alt und hat 22 Mitglieder. Die angebotenen Leistungen sind bis jetzt noch nicht so gefragt.

Der anschließende Runde Tisch wurde mit Giuliana Biasio Refatti - Zeitbank Bozen, Liliana Di Fede - Bürgermeisterin von Leifers, Christiana Niedermair – JAWA Wipptal, Petra Steinegger – Netzwerk der Südtiroler Elern Kind Zentren und Brigitte Waldner – Amtsdirektorin Amt für Senioren und Sozialsprengel abgehalten.
Sehr interessant finde ich das Projekt JAWA Wipptal, was soviel bedeutet wie junge aktive Wipptaler wollen anpacken. Frau Niedermair bezeichnet dieses Projekt als Vorarbeit für Zeitbanken und rechtfertigt somit den Geldeinsatz. Jugendlich ab 13 Jahre können bei verschiedene Institutionen z.B. im Altersheim oder in der Bibliothek mithelfen und sammeln dabei Punkte. Die Punkte können dann in Gutscheine z.B. zum Pizzaessen umgewandelt werden. Das gleiche Projekt läuft in der Gemeinde Ritten unter dem Namen JARWA = junge aktive Rittner wollen anpacken. Den Rittner Jugendlichen soll die Möglichkeit geboten werden ihre Freizeit sinnvoll zu nutzen, in öffentliche Einrichtungen hinein zu schnuppern und Gutscheine zu sammeln. Jugendlichen arbeiten aktiv im Senioren-Wohnheim, in den Zweigstellen der Öffentlichen Bibliothek, in verschiedenen Gemeindeämtern, auf Friedhöfen, in den Sportanlagen der Arena Ritten oder in der Forststation Ritten mit. Das Ziel dieser Initiative: selbst Engagement zeigen, seine Talente entdecken und einbringen … anpacken für sich und für andere.
Herr Konrad Walter beendete die Veranstaltung mit einem zukunftsorientierten, positiven Ausblick.

Ich war von der Tagung positiv überrascht, einerseits von dem vielen freiwilligen Engagement andererseits von der Vielzahl der interessierten Personen. Ich denke, die Idee der Zeitbanken ist in Zeiten der Krise sicherlich förderlich. Sollte sich auch in meiner Gemeinde eine solche Zeitbank oder ein Tauschmark ansiedeln würde ich gerne als aktives Mitglied dabei sein.